

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeld.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

für die Redaktion verantwortlich: Paul Boß in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserte

werden für die Spaltezeit oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von auswärtigen Annehmlichkeiten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im reactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Saale a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 226.

Saale a. d. Saale, Sonntag den 26. September

1880.

Die officiële Kampfweise.

Die „kölnische Zeitung“, ein bekanntlich sehr gemäßigtes liberales Blatt, welches gegen die Sessionisten heftig vorgegangen ist und so gut wie in allem und jedem den Standpunkt demjenigen vertritt, hatte sich kürzlich einer Betrachtung darüber hingeben, was an unserer neuesten, wirtschaftlichen Entwicklung zu loben und was etwa daran zu tadeln sei. Sie war in letzterer Beziehung auch nur zu sehr schätzbaren Ergebnissen gelangt und hatte wesentlich nur hervorgehoben, daß im Volke eine große Abneigung gegen die Volk- und Formelle herrsche, aber daß die Abschaffung derselben schwierig sei, da die Großgrundbesitzer gerade an diesen „Reformen“ hartnäckig hängen und zu den Großgrundbesitzern auch der Reichstänzer gehöre. Alle diese Behauptungen sind bekanntlich vollkommen richtig; sie sind gänzlich unbestreitbar und jedem, der christliche und ernsthafte Zweifel an ihnen hegen sollte, kinderleicht zu beweisen. Trotzdem haben sie der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ den Anlaß zu den allerheftigsten Angriffen gegen die „kölnische Zeitung“ gegeben. Danach soll das rheinische Blatt den Fürsten Bismarck im Tone der „Reichsglocke“ angegriffen, es soll ihm unlautere Beweggründe untergeschoben haben; es soll sich schon 1862 ganz unfaßig ermaßen haben, einen Politiker, wie unseren leitenden Staatsmann, zu würgen; es soll socialdemokratische Neigungen zeigen, weil es sich für den „revolutionären“ Städteordnungsantritt des Grafen Culenburg begeistere, jenes früheren Ministers des Innern, der bellig während seiner zwölfjährigen Verwaltung sich als ein frommer Vertreter consecrativen Regiments erwiesen hat und unter künftlichsten Staatsmännern unterm Lande zu den nächsten Vertrauten Kaiser Wilhelm's zählt.

Handelte es sich hierbei nur um einen Zeitungsskandal, so würde ein näheres Eingehen auf den Streit natürlich nicht verloren; man würde höchstens behaupten müssen, daß ein solcher Ton in die Erörterungen der Presse einfließe und im Uebrigen über Herrn Binder und Genossen zur Tagesordnung gehöre, denn an und für sich ist ja nichts auf der zweiten Welt gleichgültiger, als was diese Herren über öffentliche Dinge denken und sagen. Leider aber kommen hier höhere Interessen in Betracht; es liegt eine Art officiële Kampfweise vor; man weiß, daß in der „N. N.“ nichts gesagt wird, nichts gesagt werden darf, was nicht von den maßgebenden Stellen unserer Regierungskreise sei es angeordnet, sei es wenigstens gebilligt oder zugelassen ist. Im Uebri- gen sollte man jenseitige Angriffe aber ein ganz anderes Urtheil fassen. Wenn das, was die „kölnische Zeitung“ guten Glaubens gelobt hat, nicht mehr ohne ernste Verletzung patriotischer Pflichten gelobt werden können, wenn ein Staatsmann, wie Graf Culenburg, in einem officiellen Organ „revolutionären“ Vorgehens beschuldigt, als Vorkämpfer der Socialdemokratie hingestellt wird, weil er über die Reform der Städteordnung andere Ansichten hat, wie Fürst Bismarck, dann müssen die ernstesten Vorwürfe entstehen, wenn eine bezugslose Entartung der öffentlichen Diskussion denn schließlich noch fiktiv sein soll.

Wir wissen sehr wohl, daß autoritäre Naturen besonders empfindlich gegen den Tadel der öffentlichen Meinung zu sein pflegen. Der alte Fritz hat zwar gesagt, daß Gezeiten nicht gegen die Erde durften, wenn sie interessant sein sollten, aber gehandelt hat er nach diesem preiswürdigen Grundsatz keines-

wegs; der philosophische Kopf und der praktische Staatsmann, die beide in dem großen Könige stecden, befanden sich hierin, wie in mancher anderen Beziehung, in unheilbarem Widerspruch; jede Zeitung, welche etwas ihm Unliebbares hätte drucken lassen, wäre allerdings in sehr empfindlicher Weise „genirt“ worden. Beim Fürsten Bismarck kommt hinzu, daß er einige Jahre überaus heftig angegriffen wurde, um dann gleich überaus glücklich gefeiert zu werden; dieser rasche Wechsel hat sicherlich seine Verachtung der öffentlichen Meinung nicht gefestigt. Aber so lange man die Cen- sur nicht wieder einführen kann oder will, wird man sich wohl eher über ihn als über einen anderen officiellen Kampfweise beunruhigen müssen, als die neuerdings eingeriffen ist, wenn man anders nicht die Lebensinteressen des Staats gefährden will. Das Niedererschreiben der besonnenen und sachlichen Kritik verächtlich nicht nur ein lebhaftes Gefühl des eigenen Unrechts, sondern es häut auch den unheimlichen Elementen den Weg, die in heimlicher Verborgtheit die Grundlagen des Staats zu unterwühlen streben.

Politische Uebersicht.

Das neue französische Kabinet hat sich bei Europa eingeführt. Das Resultat des ersten Ministerraths liegt in folgenden Beschlüssen vor: 1) nicht die Kammern vor der von ihnen beschlossenen Frist einzuberufen; 2) Aufrechterhaltung des Beschlusses des vorgegangenen Cabinets gegen die Obergangsgesellschaft; 3) Abänderung eines Rundschreibens des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die Vertreter Frankreichs im Auslande, um die Haltung des Cabinets zu bezeichnen und genauer darzulegen, daß es in seiner Weise von der friedlichen Politik abgehen will; 4) Beibehaltung der jetzigen Unterrichtsreform. Wie es heißt, soll die Ausführung des zweiten Wädretrets erst nach dem Spruche des Tribunals für Konstituteden vorgegangen werden, gegen diejenige Obergangsgesellschaft, dagegen unverzüglich gegen die Wehrzahl nach aus Fremden bestehen, oder die ihrer vollständigen Abhängigkeit von der römischen Kurie wegen unbestritten dem Ernste der Verwaltung verfallen. Herr Gambetta hat dem neuen Ministerrathspräsidenten Ferry eröffnen lassen, daß das neue Kabinet auf seinen Beifall zählen könne. An dieser Zusage hat es freilich auch den Ministern Waddington und Freycinet nicht gefehlt und trotzdem sind sie bei ihm in Ungnade gefallen.

Die Note hat einen eigenthümlichen Weg gewählt, ihre letzte Note über die Bedingungen für die Abtretung von Dulgino zur Kenntnis der Mächte zu bringen. Es erschienen in sämtlichen Botschaftsbüros zwei Abdrucken des Ultimos, welche, wenigstens nach schriftlichen Aufzeichnungen, so hoch nur mündlich den Botschaftern die Aufgabe des Ultimos und die in der vermeintlichen Note gemeldeten Bedingungen für die Uebergabe Dulginos mittheilten. Die Botschafter vermochten diese Kommunikation nicht als eine officiële Communication der Note anzusehen und erklärten gegenüber dem privaten Meinungsäußerung des Ultimos übereinstimmend, daß sie die ihnen gemachten Eröffnungen als indis-

cuturbar bezeichnen müßten. Die Untersuchung gegen die der Theilnahme an der verurtheilten Sprengung des Winterpalais in Petersburg Angeklagten ist abgeschlossen und die Gerichtsverhand-

lung am 20. December anberaumt. Die Explosion ist nach Aussage des einen der auf Wassili Ostrow arretirten Buchdrucker, der sich Amanow nannte, ohne die erwarteten Folgen geblieben, weil die Sprengung durch die „Tischler“ vorgenommen wurde, bevor die genannte vom „Comite“ festgesetzte Waffe Dynamit mit Porzolith auf dem Kellerboden abgeladen war. Fast die gesammte Waffe war in den Besitz der Revolutionäre gelangt. Sprengstoffe ist in Schweden fabricirt und ausschließlich über Kronstadt und durch das petersburger Seezollamt eingebracht und über ganz Rußland verbreitet worden. Ganz denselben Weg haben nicht nur die verbotenen und staatsgefährlichen Druckschriften in den letzten Jahren genommen, sondern auch schon jene Bücher und Zeitungen, welche durch die Persen-ische Agitation eingeschmuggelt wurden.

Nachrichten aus Teheran zufolge wurde der russenfreundliche Großvezier und Kriegsminister Hussein Pascha gestürzt und durch Jabit El-Wall, der eine persona gratissima in London und Kallutta ist, ersetzt. Der Schah hat Abdurrahman als Khan von Afghanistan anerkannt.

Deutsches Reich.

Das kronprinzliche Paar wird sich nach seiner Ankunft in Kiel am 28. d. direkt an Bord S. M. Dampfboot „Hohenzollern“, Kommandant v. Noll, begeben, und auf dieser in See stechen, wo sie auf der Höhe der Insel Seeland mit der Korvette „Prinz Albrecht“, Kommandant Kapitän zur See Maclean zusammentreffen werden. Nach dem Ausbreichen des üblichen Saluts stattet Prinz Heinrich seinen Eltern einen Besuch am Bord der „Hohenzollern“ ab, worauf beide Schiffe in den Heler Paken unter dem Donner der Festungsgeschütze und dem Salut der vor Anker liegenden Kriegsschiffe, unter denen sich auch ein großes russisches befinden, einlaufen werden.

Das italienische Journal „Aurora“ erklärt, daß die von der „köln. Ztg.“ gebrachte Nachricht über einen teils des Kaiserthums gefassten Entschluß, zur Domoban-Feyer einen päpstlichen Legaten nach Köln zu entsenden, ohne Begründung sei.

Der pariser Korrespondent des „Standard“ bemerkt zu dem Artikel des „Evening“ über die Parndüler-Waddington Kontroverse:

„Mr. Waddington ist korrekt, wenn er erklärt, daß ihm kein förmlicher Allianzvorschlag gegen Deutschland von Seiten Auslands gemacht worden ist. Allein der Vorschlag wurde Mr. Gambetta nicht auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege, sondern durch die russischen Ochsensüßlinge gemacht, die um jene Zeit einen längeren Aufenthalt in Paris genommen hatten. Mr. Gambetta erwiderte aber weder „Ja“ noch „Nein“, sondern einfach „Nous verrons.“

Uebri- gens ist Herr von Bannbiller auch von Seiten der Regierung eine Art von Verwarnung zugegangen. Eben durch Bannbiller ist die Seite eingewirfen, daß die Abgeordneten sich der halboffiziellen Anfnahme der landwirthschaftlichen Bezirksversammlungen bedienen, um bei denselben ihre politischen Redendenschriften vorzutragen. Diefem Mißbrauch tritt der „M. Z.“ zufolge die Regierung entgegen, indem sie mittels Erlasses unterlagt hat, daß diese Versammlungen nicht zu politischen Zwecken benutzt werden.

ohne dadurch unglücklich zu werden. Auch Du hast keinen Grund, Dir die Sache so sehr zu Herzen zu nehmen. Ach wüßte Dich nicht, Viktor Wilford aufzugeben. Ja — noch mehr.

Eine Pause trat ein. Die Signora holte ein paar Mal tief und schwer Athem. Das, was sie sagen wollte, schien ihr große Mühe zu verursachen. Man sah, wie sie sich zur Ruhe setzte, und doch die Worte nicht über die Lippen wälzte, während ihre Brust sich hob und senkte.

Camilla aber hatte den erwartungsvollen Blick zu der Mutter emporgehoben, ihr Auge hing an deren Lippen, als wolle sie die Worte davon auffangen.

„Sprich, Mama!“ hauchte sie.

Die Signora wuang sich mit einer letzten Anstrengung zur Ruhe, und es gelang ihr, sich zu fassen. „Noch mehr, Camilla. Sieh! in mir keine hartberzige Mutter, vergiß, was ich Dir gesagt habe, und merke Dir dies eine: An dem Tage, wo Viktor Wilford mir die Einwilligung seines Vaters bringt, daß er nichts gegen die Verbindung desselben mit Dir einzunehmen habe, an dem Tage werde ich Dir die Erlaubnis geben, den jungen Mann zu lieben.“

Camilla blühte die Mutter an, als könne sie nicht glauben, was diese sagte. Der Wechsel war zu groß. Noch vor wenigen Minuten voll Hoffungslosigkeit und jetzt durchströmte sie auf einmal der Gedanke, daß in diesem Falle ja ihrer Liebe nichts im Wege stehe. Keinen Augenblick zweifelte Camilla, daß es Viktor mit leichter Mühe gelingen würde, die Einwilligung des Vaters zu erlangen, hatte derselbe doch so oft von besten Nachsicht und Milde gesprochen. Und warum auch nicht? War sie nicht die Tochter einer angehenden Dame? War sie nicht schön und reich? Stand ihr nicht jede Gesellschaft offen und zeigte man ihr nicht oft genug, wie man entzückt und erfreut war, sie zu sehen?

Das Alles fuß blühen durch Camilla's Klüßchen, und das Antlitz, welches vor wenigen Minuten noch vollerummer gewesen war, erhellte plötzlich Sonnenfchein. Vergessen war Alles, was die Signora ihr gesagt.

Mama, Viktor wird Dir die Einwilligung seines Vaters in kürzester Zeit bringen,“ flüsterte sie erköndend. „Wir werden sehen, Camilla, doch bitte ich Dich dringend,

[14] Wittne und Tochter.

Erzählung von H. v. e.

(Fortsetzung.)

„Ach kann nicht“, murmelte sie, „ich fühle mich zu schwach, mich in dem Momente von ihm loszureißen, wo ich das höchste Glück durch das Geständniß seiner Liebe erwarte. Was es mir zum Fluche werden — ich kann sterben, aber jetzt nicht von ihm lassen.“ Ihre Umrübe verringerte sich aber nicht. Sie kannte die Mutter. Es war eine Frau von stolzen, herrschsüchtigen Charakter, die keinen andern Willen als den ihren kannte. Gegen Camilla war sie schwach und nachsichtig gewesen, fast zu sehr, und es ließ sich nicht leugnen, daß sie Alles für die Erziehung und Pflege des Widdens gethan, daß sie dasselbe wie ihren Augapfel behütete und vor Schanden bewahrte. Aber doch hatte nie zwischen Mutter und Tochter ein uniges Vertrautniß bestanden, es fehlte die Liebe, das Band, was Beide sonst verbindet. Camilla fühlte kein Vertrauen zu der stolzen, harten Frau.

Und doch! Es wäre Unrecht gewesen, hätte Camilla nur einen Augenblick daran zweifeln wollen, daß ihre Mutter nicht ihr Wohl im Auge habe. Sie hatte zu viele Beweise von der Fürsorge derselben. Aber sie fand vor einem Geheimnisse, sie fühlte, daß die Signora keine Liebe ausgesprochen, wenn sie ihr sagte, daß sie niemals ein anderes Band als das der Vertrautniß mit Viktor verbinden dürfe. Stunde auf Stunde verrann und Camilla war zu keinem Entschlusse gekommen. Es dünkte ihr ebenso unmöglich, sich von dem Geliebten loszureißen, als ferner in seiner Nähe zu sein, und eine unübersteigbare Schranke zwischen sich aufzurichten. Die Signora Alighieri hatte, sich nicht wieder blicken lassen, aber als bei einbrechender Dämmerung Camilla noch immer nicht das Gemach verließ, sochte sie eine Dienerin, um das Feuer in dem Kamine wieder anzufachen und den Kronleuchter anzuzünden. Dann fragte dieselbe nach den Befehlen der Herrin.

„Können Sie mich allein — ich will allein sein.“ Und wieder verließ Camilla in düstere Kimmerei. Das Feuer

flackerte hell und lustig auf und der Kronleuchter ergoß sein strahlendes Licht über das schöne, bleiche Mädchen. Und ich kann nicht — kann nicht fortgehen!“ rüchste sie endlich wieder auf. „Es ist mir unmöglich, meinem Schicksale zu entfliehen — so oder so bin ich das elendeste Geschöpf!“

Sie klagte. Als die Dienerin eintrat, erschauerte sie vor der leidenschaftlichen Waise, welche das Gesicht ihrer jungen Herrin bedeckte.

„Rufen Sie die Signora, Louise“, sagte Camilla mit leiser Stimme.

Kaum eine kurze Viertelstunde verging und Signora Alighieri rauchte herein, in ihrem Anzüge die gespannteste Erwartung.

„Nun, Camilla?“ fragte sie. „Wir werden hier bleiben, Mama,“ lautete die Antwort. In den Augen der Signora leuchtete es blüßlich — freudig auf. Aber sie bezwang sich, kein Zug ihres Gesichtes veränderte sich.

„Du bist ein vernünftiges Kind, Camilla,“ sagte sie dann, näher tretend. „Ich habe ein solches Resultat erwartet, und es war in der That das Beste, was Du thun konntest. Genieße die Gegenwart und gedente nicht der Zukunft.“

„Und die Vergangenheit — das Geheimniß?“ unterbrach Camilla die Mutter voll Bitterkeit. „Glaubst Du, daß es nach unserer heutigen Unterredung noch eine Gegenwart für mich giebt? Nein, Mama. Du hast wohl nicht die Tragweite berechnet, welche eine solche Mittheilung von Deiner Seite unfaßt — ich hoffe nichts mehr.“

„Camilla!“ In dem einzigen Anstrich lag in der That die höchste Angst. Camilla hatte wohl recht, wenn sie sagte die Signora habe die Tragweite ihrer Worte nicht berechnet. Es war keineswegs ihre Pflicht, Camilla's Hoffnungen zu trüben, sie hatte keinen Schatten an den Lebensweg derselben werfen wollen.

„Hördest Du meine Worte sonderbar?“ fragte Camilla bitter. „In der That, ich finde sie so. Es giebt manches Mädchen, welches nicht dem heißesten Wunsche ihres Herzens folgen kann,

F. C. Demand in Sauchstädt

empfeilt seine, vom Mineralöl-Berein zu Halle empfohlenen, aus der Fabrik von Schuster & Bär in Berlin patentirten Solaröl-Brenner sowie complecten Lampen v. 4 Mk. an in größter Auswahl.

Oberhemden

in weiß und bunt, garantirt gutes Waschen, vorzüglich in jeder Faltsweite, Anfertigung genau nach Maß. **Kragen, Manschetten, Chemisets, Cravatten und Taschentücher. Hemden-Einsätze** große Auswahl von 40 Pf. an. **Nacht- und Arbeitshemden** von kräftigem Doublé St. 1.50, von berben Seinen Stüd 2.00.

Damenwäsche

in jeder Art. **Beionders beliebt: Damen-Hemden,** 115 cm lang, in kräftigem Doublé St. 2.00, in berben Seinen $\frac{1}{2}$ Stüd 2.50, $\frac{1}{2}$ Stüd 14.50. **Kinder-Wäsche** für jedes Alter. **Tisch-, Bettwäsche** und fertige **Inletts, Bettfedern und Daunnen** Großes Lager.

Adolf Sternfeld,
Teinen- u. Baumwollwaren-, Bettfedern-Fabg.
Wäsche-Fabrik.
60. Große Ulrichstraße 60.

Etablissement für Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren

Brüderstraße 17 vis-à-vis den Neuhäusern.
Große Auswahl eleganter Möbel. — Billigste Bezugsquelle. — Küchenstühle für 7 1/2 Thlr. — Vertikow für 10 Thlr. — Kommoden für 7 Thlr. — Sopha für 12 Thlr. — Rohrstühle für 1 Thlr. — Waschtische für 2 1/2 Thlr. u. f. w. (6383)

Billards. Billards.

Als neueste Specialität empfehlen:
Patentirte Tisch-Billards, sowie Restaurations-Billards
aus der rühmlichst bekannten Neuhäuser'schen Billard-Fabrik in einfacher und eleganter Ausführung zu Originalpreisen.
Durch bequeme Vorrichtung ist das Tisch-Billard innerhalb weniger Sekunden zum **Spelseltisch** zu verwandeln.
Gebr. Bethmann, Halle a/S., Möbelfabrik.

Mein Lager reinwollner Geraer Kleiderstoffe, Cachemire in schwarz, sowie in neuesten elegantesten Farben, empfehle zu sehr billigen Preisen. (6167)
Wittve Knüpfer, Rannischstr. 3.

Gardinen-Offerte!

Zum Wohnungswechsel empfehle in bekannt größter Auswahl:

8/4 br.	Zwirn-Gardinen	Wtr.	50-90 s.
8/4	Mull- do.		35-60 s.
8/4	Sieb- do.		60-90 s.
10/4	130 cm. br. Zwirn-Gardinen II.		60-75 s.
10/4	130 do. I.		75-100 s.
10/4	130 do. do. extra prima		90-150 s.
10/4	130 Mull, Remage		75-100 s.
10/4	130 Mull mit Tüllkanten		1-2 s.
10/4	130 engl. Tüll-Gardinen, extra gejoirt		1-1,75 s.

Bunte Croisé-, Körper- und Cretton-Gardinen in herrlicher Auswahl von 50 s. ab.
Abgepasste engl. und Schweizer Gardinen in größtem Sortiment. (6491)

Tisch-, Bett-, Sopha- u. Nähtischdecken, deutsche, Tapestry-, Velours- und Woll-Teppiche, Läufer-Stoffe etc. in neuen geschmackvollen Dessins.

Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstrasse 2, am Markt.
Neue Auswahl. — Billigste Preise.

Lager

von:
Tapeten und Bordüren. Rouleaux und Goldleisten. Tischdecken. Möbel- u. Portièren-Stoffen. Weissen Gardinen. Ledertuchen. Teppichen. Cocos- u. Manilla-Fabrikaten. Angora-Decken.

F. A. Schütz,
Tapeten- und Teppich-Fabriken
Dresden, Seestraße Nr. 10, erste Etage.
Wurzen, Leipzig, Grimmaische-Str. 5.
Halle a/S., Brüderstrasse Nr. 2, am Markt.

Rolljalousien von Holz, ohne Leinwand, Rolljalousien von Eisen, Zugjalousien, Bauornamente von gepresstem Zink fabricirt und lackirt.
Max Nietzsche, Rosterstraße 10a, (neben der Bernburgerstraße).

50 % billiger!

Unsere Taschenuhrenfabrik verkauft und versendet eine Uhr an jeden, der sich an uns wendet und zwar um die Hälfte billiger als die Uhrmacher-Fabrik, denn d. Uhrmacher macht keine Uhren, er muss sie aus der Schweiz beziehen. Rücksendung des Geldes für jede Uhr, welche innerhalb 8 Tagen retournirt wird.
Postkarte 10 Pf. Brief 20 Pf.



Wir fabriciren alle möglichen Sorten Uhren, kleine und grosse, Cylinder und Anker, Metall, Silber und Gold, mit Schlüssel-Aufzug und Remontoirs, von den billigsten Preisen an, sowie auch Chronometer, Repetir-, Kalender- und Chronograph-Uhren etc. Garantie f. richtigen Gang, Regulirung, Schönheit und Güte. Zu beziehen durch Postnachzahlung oder gegen Nachnahme.

Schließeluhren mit Sekundenzähler	Remontoirs (Bügelanzug)		
Cylinder, Metall, Flach Glas	Mk. 11	Cyl. Metall, Flach Glas	Mk. 16
„ Silber, „ „ „ „	16	„ Silb., Sst., Silb.-Cav., A.Gl.	24
„ „ G.-Irand, „ „ Glas	17	„ „ „ „ „ „	25
„ „ „ „ „ „ „ „	18	„ „ „ „ „ „	27
„ „ „ „ „ „ „ „	19	„ „ „ „ „ „	28
„ „ „ „ „ „ „ „	20	„ „ „ „ „ „	29
„ „ „ „ „ „ „ „	21	„ „ „ „ „ „	30
„ „ „ „ „ „ „ „	22	„ „ „ „ „ „	31
„ „ „ „ „ „ „ „	23	„ „ „ „ „ „	32
„ „ „ „ „ „ „ „	24	„ „ „ „ „ „	33
„ „ „ „ „ „ „ „	25	„ „ „ „ „ „	34
„ „ „ „ „ „ „ „	26	„ „ „ „ „ „	35

Unsere Sendungen gehen zollfrei. — Porto beträgt Mk. 1.—
Dass. Referenzen stehen zu Diensten, und zur vorherigen Beschichtigung kann auch der Empfänger sich mit dem betreffenden Postbureau verständigen. Wiederverkäufer erzielen schönen Nutzen bei unsern sehr niedrigen Preisen.

Billigste Preise! Gardinen
in schönem, englischen und Schweizer Fabricat in größter Auswahl.
Adolf Sternfeld,
60. Gr. Ulrichstr. 60.

Wein Lager
Gardinen, Bettdamast, Piqué, Corsets, Röcke, Schürzen, Spitzen, Tüll, Schleifen, Garnituren, acht, Battistischer, acht, Spitzen gebe, um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise ab.
F. W. Händler, gr. Schlamm im Saale der „Forelle“

Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann, Actiengesellschaft.
Schiffchen- (Singer) und Schiffchen- (medium), Greifer- (Spulen) Nähmaschinen, Nähmaschinen für Schuhmacher und Schneider, Handmaschinen, Oel, Nadeln, sowie einzelne Apparate und Maschinetheile.
Fabrikate bewährt und anerkannt.
Reparatur-Werkstatt. F. Lindenheim, Plissé-Brennerel.
Schneebergerstr. 30.

Leipzigstraße 64, **Herm. Hitzsche,** Leipzigstraße 64.
empfeilt **Posamenten, Weisswaren und Putzartikel** zu billigen Preisen. **Steinknöpfe** 2 Hb. von 10 s. an, **Wolle** à Pfd. von 2 s. 50 s. an. **Futter-Stoffe** und **Besatz-Artikel** u. dgl. **Schneiderinnen** erhalten **Nabatt.**

Beste und billigste schmiedeeiserne Träger.
Sehr viel besser im Material als I-Eisen, dabei bedeutend billiger, beruht auf neuem Zoll hoch von mir als Baumaterial eingeführt, vorzüglich erhaltene Eisenbahnschienen und mache auf mein alleiniges Engros-Lager herein ergebenst aufmerksam.
Gemein öffentl. ich I-Träger, gusseiserne Säulen, kleinere Eisenbahnschienen, überbaute Baueisen jeder Art und meine Eisenconstructions-Werkstätten für Baubedarf.

Otto Neitsch, Halle a. d. S.
Haus- und Toiletteisen in anerkannt guter und abgetrockneter Waare empfehle in allen Sorten billig. Bei Entnahme von 5 s. resp. 3 s. Engros-Preise.
Th. Stade, Königsstraße 16.

Tanzunterricht.
In der zweiten Hälfte des October beginnt unser diesjähriger Cursus für Privatlerker wie für größere Abtheilungen im Saale des „Kronprinz.“ Gef. Anmeldungen werden Luisenstrasse 10, p., jederzeit gern entgegengenommen.
W. Rocco & Sohn, Universitäts-Tanzlehrer.

Nusschaalen-Extract
von A. Hube in Extract giebt grauem und rothem Haar eine andauernd bunte Farbe. Dieser Extract ist chemisch untersucht und für das Wachstum der Haare völlig unschädlich befunden worden. à Fl. 1 s. 25 s. und 3 s. 50 nur edlt bei
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Pergament-Papier
zum feinsten Verchluss der Einmachbüchlein, sowie **Salligsaure** zum Conserviren der Früchte, empfehle für **Wiederverkäufer** und im Einzelnen sehr billig.
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Mey's Stoffkragen.

Gegen Husten und Heiserkeit die rühmlichst bekannten **Helm'schen Halsbänder** als bestes Mittel bei **W. Schubert, gr. Stein- und Ulrichstr.-Ecke 1.**
Nesse's Hotel Stadt Berlin, Halle a/S., Leipzigstraße 47 (ganz nahe am Bahnhof), empfiehlt seine freundlich eingerichteten **Stemdzimmer** bei billiger Preisstellung.

6. **Leipziger-Strasse** 6.
dem „Goldenen Löwen“ gegenüber.

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison 1880:

Schwarze und farbige Costume-Stoffe

in glatt, gemustert, carrirt etc., grösstes Sortiment sämmtlicher Nouveautés in einfachem und elegantem Genre zu auffallend billigen Preisen.

Damen- und Kinder-Mäntel eigener Fabrik

in den neuesten Façons, Stoffen und Besätzen, billiger als jede Concurrenz.

Weisse Gardinen in allen Qualitäten und Breiten

Berl. Elle von 25 Pf. an.

Etablissement für Leinen- und Baumwollwaaren. Lewin & Comp.

6. **Leipziger-Strasse** 6.
dem „Goldenen Löwen“ gegenüber.

Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **neben** meinem
Putz- und Weisswaaren-Geschäft

eine

Damen-Mäntel-Fabrik

feinen und mittleren Genrés.

Durch vortheilhafte Einkäufe des In- und Auslandes bin ich in den Stand gesetzt, bei billigsten Preisen, vorzüglicher Ausarbeitung guter und gediegener Stoffe, etwas ganz Besonderes zu bieten.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll

Emil Salomon,
4. Leipziger-Strasse 4.

Mein Lager gerader, reinwollener **Kleiderstoffe** in den schönsten Farben, besonders in schwarz, bringe einem geehrten Publikum bei solider Preisstellung in empfehlende Erinnerung.
Wwe. Haase, gr. Brauhausg. 4, p.

Oberhemden, weisse und colorierte, in jeder Weite, nach neuen Schnittten unter Garantie des guten Eigens.
Neueste Kragen und Manchetten.
Krumpffreie Unterhemden u. Beinkleider.
F. G. Demuth in Halle a/S., Neuhäuser 3/4.
Leinen- und Wäsche-Fabrik.

Das Institut für Heilgymnastik, welches sich mit Rückgratsverkrümmungen, Muskelschwäche, Lähmungen etc. beschäftigt, und **allgemeine Gymnastik,** welche diesem Uebel vorbeugt, befindet sich **Sophienstrasse 32.** Der Preis für Ersteres beträgt bei 2 Std. wöchentlich den Monat 6 M., für allgemeine Gymnastik 3 M.
Antonie Geist.

Gelegenheitskauf:
Strohdecken v. 22 Pf.
Damen-Betten v. 1 20 Pf.
Herren-Betten v. 1 25 Pf.
Erdbecken von 2 50 an
Schlafkissen v. 60 Pf.
Weil. Planchette v. 1 75 Pf.
Gardinen in Hallen, Böden u. Züll von 25 Pf. an
Abger. led. Sandbücher 2 50 von 2 25 an
Gr. Waffel-Bettred. mit langen Franzen v. 1 75 Pf.
Fenchel's Berliner Gewand-Geschäft.

Rathhausgasse Nr. 16.



Ausverkauf
von zurückgesetzten **Tapeten**
unterm Fabrikpreis gr. Ulrichstr. 9.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Geschw. Jüdel, Halle a/S., Markt 5.
empfehlen ihre Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison von
Damen-Unterröcken
in Filz, Velour und Satin mit Flanell-Futter.

Kindergarderobe vom einfachsten bis zum elegantesten, in Filz, Velour und Satin mit Flanell-Futter.
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Die Sandbäder im Fürstenthal
sind von nächster Woche **Dienstag und Freitag** zu den gewöhnlichen Stunden geöffnet.
Halle a/S., den 25. September 1880.
Dr. A. Francke.

Für den Inzeratentheil verantwortlich W. König in Halle.
Mit Beilagen.